

Bestimmungstabelle der Gyrinidengattung *Gyretes* Brullé nebst Neubeschreibungen und kritischen Bemerkungen.

Von Georg Ochs, Frankfurt a. Main¹⁾.

Eine der bis jetzt am wenigsten geklärten Gruppen innerhalb der Familie der Gyriniden ist die Gattung *Gyretes*. Ihre Vertreter zeigen eine starke Uniformität, und durch den Mangel charakteristischer Unterscheidungsmerkmale wird in vielen Fällen eine klare Trennung der Arten sehr erschwert. Hinzu kommt, daß diejenigen Arten, welche ein größeres Verbreitungsgebiet haben, bis zu einem gewissen Grade variieren, und daß mehrfach die Weibchen in mehreren verschiedenen Formen auftreten, welche von den Männchen stark abweichen können, sodaß bei Einzelstücken die Feststellung der Zugehörigkeit oft auf Zweifel stößt.

Um das Studium dieser schwierigen Gruppe etwas zu erleichtern, habe ich versucht, die bis jetzt bekannten Arten in einer dichotomischen Tabelle zusammenzufassen. Ich bin mir dabei klar darüber, daß dieselbe noch nichts Abgeschlossenes darstellt, denn das aus der Gruppe bis jetzt vorliegende Material ist nicht allzu reichlich, und es werden mit fortschreitender Sammeltätigkeit in Süd-Amerika sicher noch viele neue Arten und Formen entdeckt werden. Die Publikation mehrerer Arten, die höchstwahrscheinlich neu sind, habe ich selbst zurückstellen müssen, da es mir zu gewagt erschien, nach einzelnen, teilweise schlecht erhaltenen Stücken die Beschreibungen anzufertigen, zumal bei dieser schwierigen Gattung.

Der Bestimmungstabelle sind außer den Diagnosen einiger neuer Arten Bemerkungen beigelegt, die sich auf bereits bekannte Arten beziehen und die alles enthalten, was mir für dieselben neu und bemerkenswert erschien. Diese Mitteilungen basieren in erster Linie auf dem umfangreichen Material meiner eigenen Sammlung; viele wichtige Aufschlüsse brachte ferner das Studium der Museal-sammlungen in Halle, Hamburg, Stettin und Dresden. Herr A. Zimmermann in München hatte die Güte, mir das gesamte *Gyretes*-Material seiner vorzüglichen Spezialsammlung leihweise zur Verfügung zu stellen und den Herren Peschet und de Kerhervé in Frankreich, Bruch und Luederwaldt in Süd-Amerika, sowie Herrn Dr. Ohaus in Mainz verdanke ich wertvolles Vergleichsmaterial. Allen Beteiligten sei hierdurch mein bester Dank ausgesprochen.

¹⁾ Diese Arbeit war in ihren Hauptzügen bereits vor einigen Jahren fertiggestellt und wurde damals an Herrn Prof. Porter in Valparaiso zum Abdruck in der Revista Chilena eingesandt. Trotz aller Bemühungen war von dem genannten Herrn inzwischen keinerlei Auskunft über das Schicksal des früheren Manuskripts zu erlangen, sodaß ich dasselbe verloren geben muß. Die Neubearbeitung gibt mir Gelegenheit, zahlreiche inzwischen festgestellte neue Daten und Beobachtungen hinzuzufügen.

Die Anordnung der Arten ist in meiner Arbeit etwas anders als in der Monographie von Régimbart, da ich versucht habe, die Spezies soweit angängig einigermaßen natürlich zu reihen unter Voransetzung der mir primitiver erscheinenden Arten. Als Merkmale höherer Entwicklung gelten in der Gruppe meiner Auffassung nach die folgenden Charaktere:

Größenzunahme, stärkere Wölbung des Körpers, Glättung der Mikroskulptur der Oberseite, Bedornung der Trunkatur der Flügeldecken, verlängerte Oberlippe, stark differenzierte Vorderbeine, sonstige akzessorische Merkmale und vielleicht auch die Verbreitung der seitlichen Tomentbinde. Die Teilung der Arten in solche ohne (primitiv) und mit (vorgeschritten) gelbem Seitenrand habe ich beibehalten, trotzdem dadurch in einigen Fällen die Verwandtschaften etwas auseinandergerissen werden, da in diesem Merkmal wenigstens eine bequeme Handhabe gegeben ist, die eine Unterteilung des so schwer zu übersehenden Materials gestattet; es entstehen hierdurch zwei im großen und ganzen parallel laufende Reihen. *G. sericeus* und *G. melanarius*, welche ihrer ganzen Erscheinung nach wenig Zusammenhang mit den übrigen Arten haben, stehen am Schluß der beiden Gruppen, da ihnen, obgleich sie viele primitive Merkmale aufweisen, infolge ihrer erheblichen Größenentwicklung eine besondere Stellung eingeräumt werden muß. Ebenso isoliert am Anfang der Gattung steht *G. angustatus*, welcher einen ganz primitiven, reliktartigen Eindruck macht.

Bestimmungstabelle der Gattung *Gyretes*.

1. Arten ohne helleren Seitenrand (nur bei wenigen Arten am hinteren Teil der Flügeldecken angedeutet) 2
- Arten mit deutlichem hellerem Seitenrand 34
2. Die Scheibe von Halsschild und Flügeldecken in weitem Umfang unbehaart 3
- Oberseite fast ganz behaart (große breite Art) 28. *sericeus* Lab.
 - a) Naht auf der vorderen Hälfte kahl Nominatform.
 - b) Naht behaart, nur zwei kleine Fleckchen kahl, subsp. *bifenestratus* Rég.
3. Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken verrundet oder scharf, nicht ausgesprochen dornförmig. 4
- Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken ausgesprochen dornförmig 30
4. Unter 4 mm lang, länglich, parallel, wenig gewölbt
 1. *angustatus* Rég.
 - a) kleiner, stärker retikuliert Nominatform
 - b) etwas größer und gewölbter, schwächer retikuliert subsp. *subcylindricus* Rég.
- Ueber 4 mm lang, kürzer gebaut, nach vorn und hinten verschmälert, stärker gewölbt 5

5. Flügeldecken der ♀♀ auf der Scheibe grob retikuliert, matt,
mit längsstreifiger Skulptur 6
- Flügeldecken der ♀♀ ohne grobe Retikulierung auf der Scheibe
(eine leichtere aber ohne starke Vergrößerung wahrnehmbare
Retikulierung ist bei *G. fallaciosus* ♀ bemerkbar) 9
6. Länglich, wenig gewölbt, Tomentbinde sehr schmal (Uruguay)
2. *meridionalis* Rég. ♀
- Kürzer, gewölbter, Tomentbinde breiter (Zentral-Amerika) 7
7. Länge 4¹/₂—5 mm, mit starker Längsfurchung auf den Flügel-
decken 3. *boucardi* Rég. ♀
- Ueber 5 mm lang 8
8. Flügeldecken ohne tiefe Längsfurchung, glatter Raum hinten
ziemlich spitz zulaufend 4. *minor* Rég. ♀
- Flügeldecken mit tiefer Längsfurchung, glatter Raum hinten
gerundet 5. *lionotus* Aubé ♀
9. Kleinere Arten (unter 5 mm lang) 10
- Größere Arten (über 5 mm lang) 17
10. Körper flach gewölbt 11
- Körper stärker gewölbt 14
11. Vorder-Tibien und -Tarsen des ♂ sehr stark verbreitert
(3. *boucardi* Rég. ♂)
- Dieselben wenig verbreitert 12
12. Tomentbinde der Flügeldecken erst weit hinten plötzlich nach
innen verbreitert 6. *levis* Brullé
- Verbreiterung weiter vorn beginnend und allmählich zunehmend 13
13. Tomentbinde schmaler, Gestalt flach 7. *luederwaldti* Ochs
- Tomentbinde breiter, Gestalt gewölbt (besonders die ♀♀)
8. *guatemalensis* Rég.
14. Tomentbinde schmal, hinten schwach verbreitert 15
- Tomentbinde hinten stärker verbreitert 16
15. 4 mm lang, nach hinten verschmälert, aber nicht komprimiert
(Argentinien) 9. *bruchi* Ochs.
- 4¹/₂ mm lang, hinten komprimiert (teste Régimbart, ich habe
diese Art nicht gesehen) (Costa-Rica) 10. *centralis* Rég.
16. 4¹/₂—5 mm, ♀ ohne Flügeldeckenbeule (Zentral-Amerika)
(3. *boucardi* fa. ♀ *dimorphogynus* Rég.)
- 4—4¹/₂ mm, ♀ mit Flügeldeckenbeule, exzessiv hochgewölbte
Körperform (Brasilien, Bolivien) 11. *inflatus* Rég.
17. Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken stark vorragend, fast
dornförmig 22. *acutangulus* Sharp.
- Derselbe verrundet oder winklig, nicht vorragend 18

18. Tomentbinde seitlich sehr schmal, fast parallel, längs der Trunkatur fast winklig dazu zur Naht verlängert und daselbst nur wenig breiter als neben dem Seitenrand (Uruguay)
(2. *meridionalis* Rég. ♂ und fa. ♀ *uruguensis* Rég.)
 - Tomentbinde hinten kräftig verbreitert, seitlicher und apikaler Teil dadurch verschmolzen, keinen Winkel bildend 19
19. Innere Randlinie der Tomentbinde in regelmäßiger konkaver Kurve verlaufend 28
 - Dieselbe leicht wellenförmig (erst konkav, dann konvex, beim ♀ der hinterste Teil meist gradlinig schräg zur Naht führend) 20
 - Dieselbe kurz vor der Mitte mit deutlichem Absatz 26
20. Vordertibien des ♂ auffallend breit dreieckig, Vordertarsen sehr stark verbreitert 21
 - Dieselben schmaler dreieckig 22
21. Penis etwas breiter (4. *minor* Rég. ♂)
 - Derselbe etwas schmaler (5. *lionotus* Aubé ♂)
22. Körper mäßig gewölbt, ♀ mit Flügeldeckenbeulen (Illinois, Texas, Kalifornien) 12. *sinuatus* Lec.
 - Stärker gewölbt, ♀ ohne Flügeldeckenbeulen (Venezuela und Zentral-Amerika) 23
23. Hintere Verbreiterung der Seitenbinde mäßig 24
 - Dieselbe sehr stark 25
24. Vordertarsen des ♂ wenig verbreitert 13. *mexicanus* Rég.
 - Dieselben stark verbreitert 14. *venezuelensis* Rég.
25. Seitenbinde vorne schmal, in ihrem Verlauf regelmäßig (4. *minor* fa. ♀ *laevipennis* Ochs)
 - Seitenbinde beim ♀ variabel. Meist vorne sehr breit und durch einen keilförmigen, glatten Fleck geteilt, oder die vordere Partie oberhalb der Teilung nur angedeutet, alsdann ergeben sich zwei konvexe Ausbuchtungen, die auch beim ♂, obgleich schwach, deutlich vorhanden sind 15. *proximus* Sharp.
26. Der hintere schräge Teil der Seitenbinde nur stumpfwinklig von dem vorderen parallelen Teil abgesetzt 16. *limbalis* Rég.
 - Die Absetzung ist stufenförmig 27
27. Abstufung schwächer, der schräge Teil der Tomentbinde leicht konkav geschwungen, die Flügeldeckennaht wird kurz vor dem Ende erreicht, ♀ glatt 17. *henoni* Rég.
 - Abstufung stärker, der schräge Teil der Tomentbinde stärker konkav und vor dem Ende nochmals auf kurze Entfernung konvex, die Flügeldeckennaht wird viel weiter vorn erreicht, Scheibe der Flügeldecken beim ♀ teilweise retikuliert 18. *fallaciosus* Ochs.

28. Flacher gewölbt, Gestalt länglich (namentlich die ♀♀), durchschnittlich etwas kleiner (Kleine Antillen) 29¹⁾
— Sehr hoch gewölbt, Gestalt kurz, durchschnittlich größer (Festland) 21. *scaphidiformis* Rég.
? = *californicus* Rég.
29. Tomentbinde schmaler (Guadeloupe) 19. *morio* Aubé.
— Tomentbinde breiter (Grenada) 20. *distinguendus* Rég.
30. Unter 7 mm lang 23. *discus* Erichs.
— Ueber 7 mm lang 31
31. Glatter Raum den größeren Teil der Scheibe der Flügeldecken einnehmend 32
— Glatter Raum schmal, auf einer Flügeldecke an der breitesten Stelle schmaler als die seitliche Tomentbinde. Große Art, schlank gebaut, Oberlippe stark vorgezogen, auch der Nahtwinkel dornförmig 27. *suturalis* Rég.
32. Bis 8 mm lang, schmaler 33
— Ueber 8 mm lang, breiter, ♀ glatt 26. *bidens* Oliv.
a) Oberseite schwärzlich kaum metallisch Nominatform
b) Oberseite stark bronzefarben var. *spitzlyi* Rég.
33. Flügeldecken des ♀ stark retikuliert. Glatter Raum auf den Flügeldecken kürzer und hinten stärker zugespitzt. Beim ♂ der Penis breiter als die Parameren. 24. *sexualis* Rég.
— Flügeldecken des ♀ glatt. Glatter Raum weiter nach hinten reichend, nur kurz zugespitzt. Beim ♂ der Penis so breit als die Parameren 25. *lucidus* Ochs²⁾.
34. Bis ca. 5 mm lang 35
— ca. 5—6¹/₂ mm lang 42
— über 6¹/₂ mm lang 52
35. Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken stark vorgezogen, ebenso der Nahtwinkel; Trunkatur sehr schräg und stark konkav (Cuba) 48. *cubensis* Rég.
— Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken höchstens schwach vorragend, der Nahtwinkel gar nicht, Trunkatur ziemlich gerade 36
36. Flügeldecken auf der Scheibe mit zahlreichen einzelnen Haarpunkten 34. *multisetosus* Ochs*.
— Flügeldecken ohne Haarpunkte auf der Scheibe 37
37. Seitenbinde breit, die Flügeldeckennaht breit berührend (teste Laboulbène) 35. *parvulus* Lab.

¹⁾ Hierunter würde das ♀ des mir unbekannten *G. venezuelensis* Rég. fallen, jedoch hat das ♂ dieser Art laut Régimbart stark verbreiterte Vordertarsen, während die ♂♂ der Gruppe *morio* - *scaphidiformis* sich durch ausnahmsweise schmale Vordertarsen auszeichnen; außerdem fällt das ♂ des *G. venezuelensis* nach der Form der Seitenbinde unter 20.

²⁾ Die mit * bezeichneten Arten sind von mir beschrieben in den Annals of the Carnegie Museum XIX, 1929; ** bedeutet Amer. Mus. Nov. Nr. 125, 1924 p. 8.

- Seitenbinde schmal, die Flügeldeckennaht kurz vor dem Ende berührend 38
- 38. Gestalt kürzer oval 39
- Gestalt länglich oval 41
- 39. Durchschnittlich etwas kleiner, flacher und regelmäßig gewölbt 40
- Durchschnittlich etwas größer, sehr stark gewölbt, in der Seitenansicht fast etwas bucklig 31. *tumidus* Rég.
- 40. Schwärzlich, ♀ nicht retikuliert, Seitenbinde schmaler 30. *pygmaeus* Rég.
- Kastanienbraun, ♀ auf den Flügeldecken teilweise retikuliert, Seitenbinde etwas breiter 29. *geayi* Rég.
- 41. Apikaler Außenwinkel der Vordertibien scharf, nach außen vorragend 32. *oblongus* Rég.
- Derselbe stumpf, nicht vorragend (teste Régimbart) 33. *bolivari* Rég.
- 42. Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken nicht oder nur wenig vorgezogen 43
- Derselbe stark vorgezogen 51
- 43. Gestalt oval 44
- Gestalt länglich, (die ganze Oberseite in beiden Geschlechtern fein rundzellig retikuliert) 44. *villosomarginatus* Ochs**.
- 44. Halsschild rundzellig, kräftig retikuliert 43. *zimmermanni* Ochs.
- Halsschild nicht rundzellig, höchstens schwach retikuliert . . 45
- 45. Apikaler Außenwinkel der Vordertarsen verrundet 46
- Derselbe deutlich winklig oder vorragend 50
- 46. Sehr gewölbt, kurz und breit, nach hinten wenig verjüngt, Oedeagus schmal, zur Spitze regelmäßig verjüngt 40. *globosus* Ochs*.
- Weniger gewölbt, länglicher von Gestalt und nach hinten deutlich verjüngt 47
- 47. Seitenbinde der Flügeldecken kurz vor der Mitte plötzlich stark verbreitert, mit nach vorn gerichtetem Fortsatz, ♀ auf der Scheibe stark retikuliert, matt. 45. *lobatus* Ochs.
- Seitenbinde allmählich verbreitert, Verlauf regelmäßig (retikulierte ♀♀ bei *G. burmeisteri*) 48
- 48. Kleiner (an der 5 mm Grenze), Vorderbeine des ♂ zierlicher, Oedeagus schmal, apikal etwas verjüngt und kurz verrundet (Ecuador) 39. *lojensis* Rég.
- Größer, Vorderbeine des ♂ robuster (Brasilien) 49
- 49. Innere Randlinie der Seitenbinde in regelmäßiger konkaver Kurve verlaufend, Seitenbinde im allgemeinen hinten sehr

- wenig verbreitert, Oedeagus sehr schmal, parallel, apikal kurz verrundet 36. *glabratus* Rég.
- a) Seitenbinde hinten sehr schmal Nominatform
b) Dieselbe stärker verbreitert, fast so breit wie bei *G. burmeisteri* subsp. *simulator* Ochs.
- Innere Randlinie mehr geradlinig verbreitert, oft in der Verbreiterung leicht konvex, Seitenbinde hinten stärker verbreitert, Oedeagus apikal zusammengeschnürt und sehr fein zugespitzt 38. *burmeisteri* Ochs.
- a) ♀ mit großem retikuliertem Fleck auf der Scheibe der Flügeldecken Nominatform.
b) ♀ nur ein schmaler Streifen auf den Flügeldecken retikuliert fa. ♀ *palliatus* Ochs.
c) ♀ ohne Retikulierung auf den Flügeldecken fa. ♀ *togatus* Ochs.
50. Innere Randlinie der Seitenbinde in regelmäßiger konkaver Kurve verlaufend, hinten nur schwach verbreitert 37. *cinctus* Germ.
- Seitenbinde hinten stärker verbreitert, mit mehr oder minder stark entwickeltem eckigem Vorsprung 41. *sallei* Lab.
- Seitenbinde hinten ebenfalls stärker verbreitert, Verbreiterung erfolgt in verrundeter, andeutungsweise S-förmiger Kurve 42. *dubius* Ochs.
- a) Oberlippe dunkel Nominatform.
b) Oberlippe rötlich var. *rufilabris* Ochs.
51. Gestalt länglich, Seitenbinde unregelmäßig verbreitert, mit einem nach vorn gerichteten Fortsatz 46. *nitidulus* Lab.
- a) ♀ glatt Nominatform.
b) ♀ auf der Scheibe der Flügeldecken grob retikuliert, matt fa. ♀ *alutaceus* Ochs.
- Gestalt ziemlich breit oval, Seitenbinde regelmäßig und allmählich verbreitert, ♀ stark retikuliert (matt) mit längsfurchiger Skulptur auf dem seitlichen Teil des glatten Raums auf den Flügeldecken (Haiti) 49. *vulneratus* Aubé.
52. Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken nicht vorgezogen 53
- Derselbe stark vorgezogen bis dornförmig 54
53. ca. 7 mm lang, Gestalt länglich, Flügeldeckenbinde unregelmäßig verbreitert (4 Vorsprünge) 47. *gradulis* Rég.
- 8½—10 mm lang, Gestalt sehr breit, Flügeldeckenbinde allmählich verbreitert 55. *melanarius* Aubé.
54. Apikaler Außenwinkel der Flügeldecken stark vorgezogen, nicht ausgesprochen dornförmig 55
- Derselbe ausgesprochen dornförmig 56
55. ca. 7 mm lang, glatter Raum der Flügeldecken vor der Mitte endigend, von ovaler Form 50. *sharpi* Rég.

- Größer, glatter Raum herzförmig, hinter der Mitte endigend
51. *dorsalis* Brullé.
 - a) Gestalt schmal, nach vorn und hinten verjüngt
subsp. *paraguensis* Rég.
 - b) ♀ stark retikuliert, matt-
fa. ♀ *lugubris* Ochs.
- Durchschnittlich noch etwas größer, glatter Raum breiter und beim ♀ in einer schmalen parallelen Zunge längs der Flügeldeckennaht bis fast zu deren Ende verlängert, Trunkatur des ♂ gerade, außen geschweift (teste Régimbart) 52. *pipitzi* Rég.
- 56. Durchschnittlich etwas kleiner, länglicher 53. *hastatus* Fab.
- Durchschnittlich größer, breiter, glatter Raum der Flügeldecken mit façettenartigen Längsstreifen, gelber Seitenrand hinten stark verbreitert 54. *pescheti* Ochs.

Gyretes Brullé. 1835.

Gyretes angustatus Rég.

Gyretes angustatus Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 409 T. 11 F. 117.

— — — 1891, " " " " LX p. 688.

Im Museum in Halle befindet sich eine kleine Serie dieser Art, von Burmeister in Brasilien, Lagoa Santa, gesammelt. Diese Lokalität liegt im Staat Minas Geraes, am Rio das Velhas, Nebenfluß des San Francisco. Auch Herr Zimmermann besitzt Exemplare von dort, und zwar gehören alle diese Stücke der Nominatform an. Die Unterart *subcylindricus* Rég. (1891, l. c. p. 688), welche in Matto Grosso und am Amazonas gesammelt wurde, ist mir noch nicht vorgelegen.

Gyretes boucardi Sharp.

Gyretes boucardi Sharp 1882, Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 p. 51.

— — — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 407.

— — — 1907, " " " " LXXVI p. 188.

— — — Ochs 1929, Proc. "U. S." Nat. Mus. LXXV, 3 p. 3.

Im Hamburger Museum befindet sich, außer Stücken von Mexiko (Hoegel), eine kleine Serie dieser Art aus Costa-Rica, Ebene von Limon bei Las Mercedes, Farm Hamburg (ca. 20 m. ü. M., ca. 12 km vom Atlantik) im Fluße Reventazon 20. VII. 1923 von F. Nevermann gesammelt. Weitere Exemplare sind mir von genanntem Sammler direkt zugesandt worden, die am 30. XI. 1924 am gleichen Fundort erbeutet wurden. Das Tier scheint dort regelmäßig vorzukommen, denn inzwischen hat Nevermann weitere Exemplare beobachtet, die bei Hochwasser zwischen dem Rohr nahe dem Ufer umherschwammen; der Fluß war damals hoch angeschwollen, im allgemeinen hat derselbe nach Mitteilung von Nevermann nur eine mittelmäßige Strömung. Die Stücke aus Costa-Rica scheinen im übrigen von denen aus Mexiko nicht verschieden. Mexikanische Stücke erhielt ich durch das British Museum u. a. aus Tabasco: San Juan Bautista (Hoegel); auch Herr Zimmermann besitzt Exemplare von diesem Fundort.

Die fa. ♀ *dimorphogynus* Rég. (1907, l. c. p. 188) besitze ich nur in einem einzelnen Stück aus Guatemala (Coll. Donckier), welches ich der Güte des Herrn Peschet in Paris verdanke. In dem Material aus Costa-Rica war diese Form des Weibchens nicht enthalten, dagegen sah ich neuerdings ein weiteres Exemplar von Mexiko: Tapachula V/1923 (W. M. Mann) in der Sammlung des United States National Museum.

Gyretes minor Rég.

- Gyretes leionotus* Sharp (ex p.) 1882, Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 p. 51.
— *minor* Rég., 1883 Ann. S. E. Fr. (6) III p. 407 T. 11 F. 114, 114a.
— Sharp, 1887 (?) Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 Suppl. p. 761.
— — Ochs, 1929 Proc. U. S. Nat. Mus. LXXV, 3 p. 4.

Im Hamburger Museum vertreten in einer schönen Serie aus Guatemala: Hac. Trapiche Grande bei Cuyotenango (Riedel coll., Dr. G. v. Sydow don.). Eine größere Serie im United States National Museum aus Mexiko, Cordoba V. C. 17. IV. 1908 (Fr. Knab) enthielt 39 Männchen, 3 retikulierte Weibchen, sowie 10 nicht retikulierte Weibchen. Letztere wurden von mir unter dem Namen fa. ♀ *laevipennis* (l. c. 1929) beschrieben.

Gyretes levis Brullé.

- Gyretes levis* Brullé, 1837—1843 Voy. d'Orb. VI, 2 p. 52.
— — Aubé, 1838 Spec. Col. VI p. 757.
— — Rég., 1883 Ann. S. E. Fr. (6) III p. 398 T. 11 F. 115.
— — " 1891 " LX p. 687.
— — " 1903 Bull. S. E. Ital. XXXV p. 73.
— — " 1907 Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 187.
— — Zimmerm., 1924 Boll. Mus. Torino XXXIX Nr. 29 p. 3.
— — " 1924 Ark. f. Zool. XVI, 4 p. 3.
— — Ochs, 1929 Ann. Carn. Mus. XIX p. 127.

Das Museum Halle besitzt eine kleine Serie von Parana XII (Burmeister), das Museum Stettin Stücke von ebendaher und von Santa Catarina (Luederwaldt).

Diese Art bildet anscheinend zahlreiche Lokalrassen. Die Stücke von Parana sind rötlich gefärbt, ziemlich groß ($4\frac{1}{2}$ — 5 mm lang), flach gewölbt, oberseits kräftig retikuliert (stellenweise fast rundmaschig), auf den Flügeldecken mit zerstreuten kräftigen Punkten, die tomentierte Seitenbinde hinten relativ wenig verbreitert.

Die Exemplare von S. Catarina sind dunkel gefärbt, kaum kleiner, kräftiger gewölbt als die vorigen, schwächer retikuliert, die Retikulierung auf den Flügeldecken ganz transversal und nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbar, die zerstreuten Punkte ganz schwach, die tomentierte Seitenbinde hinten stärker verbreitert. Ähnlich sind Einzelstücke von Matto Grosse: Corumba II (Carnegie Museum) und von derselben Lokalität 14.—23. XII. 1919 (R. G. Harris coll., Cornell University).

Stücke von Rio Autaz (Amazonas), wovon Herr Zimmermann einige in seiner Sammlung hat, sind klein (4 — $4\frac{1}{2}$ mm), kurz, stark gewölbt, noch weniger retikuliert als die vorigen, die seitliche

Tomentbinde dagegen noch etwas breiter. Ähnlich ist ein Stück vom Rio Purús, XI/1922 (S. M. Klages coll., Carnegie Museum).

Die Rasse von S. Catarina scheint am besten auf Régimbart's Beschreibung zu passen, während die vom Rio Autaz anscheinend bereits derjenigen von Venezuela ähnelt, welche Régimbart (1907 l. c.) erwähnt. Brullé's Type stammte vom Parana, 20 Meilen oberhalb von Corrientes; Régimbart scheint diese jedoch zu seiner Beschreibung nicht benutzt zu haben, da er das Brüsseler Museum als Quelle angibt, während die Ausbeute von d'Orbigny im Pariser Museum zu suchen sein dürfte. Da die Beschreibung von Brullé sehr kurz und wenig präzise ist, läßt sich die Nominatform *G. levis* nur an Hand der Type feststellen, falls man dazu übergehen wollte, die Rassen der Art einzeln zu benennen. Die besonders abweichenden Parana-Stücke des Hallenser Museums stammen vermutlich aus dem brasilianischen Staat dieses Namens und sind daher nicht unbedingt identisch mit den von d'Orbigny weiter südlich gesammelten typischen Exemplaren.

Gyretes luederwaldti n. sp.

Long. $4\frac{1}{2}$ mm. — Ovalis, parum elongatus, antice et postice attenuatus, modice convexus. Supra castaneus (immaturus?), in capite et pronoto viridi-micans, in elytris linea longitudinali e punctis minutis nigris juxta suturam, ad latera punctato-tomentosus, pygidio nigro-coeruleo. Infra piceus, pectore medio, epipleuris pedibusque ferrugineis. Labro rufescente, antice rotundato, supra punctato-piloso. Capite subtilissime transversim reticulato et remote punctato. Pronoto laevi, margine tomentosus parum lato, antice latiore. Margine tomentoso in elytris antice angustissimo, ad apicem regulariter dilatato et suturam ante apicem attingente. Truncatura obliqua, angulo suturali recto, externo obtuso, nec prominulo. Tibiis anticis sat robustis, triangulariter dilatatis, angulo apicali externo recto, denticulato, tarsis sat late ovalibus, antice attenuatis.

Habitat: Brasilia, Santa Catarina (Lüderwaldt).

Typus ♂ im Museum Stettin.

Das Exemplar fällt auf durch seine rötliche Färbung, die möglicherweise darauf schließen läßt, daß es sich um ein unausgefärbtes Individuum handelt; doch hat Régimbart eine ähnlich gefärbte Art (*geayi*) beschrieben. Parallel der Flügeldecken-Naht verläuft eine schmale Linie kleiner dunkler Punkte, ähnlich wie bei den analog gefärbten Arten der Gruppe des *Orectochilus oblongiusculus*. Die Oberseite ist mit einem grünlichen Metallschein übergossen, welcher auf dem Kopf stärker in Erscheinung tritt. Die Gestalt erscheint (das Stück ist leider etwas deformiert) ähnlich wie bei *levis*, eher noch etwas schlanker und weniger gewölbt. Die tomentierte Seitenbinde der Flügeldecken verbreitert sich etwa von der Mitte ab; hier befindet sich ein kleiner, nach innen kaum merklich vorgewölbter Absatz, alsdann zieht die innere Randlinie in leicht konkavem Bogen zur Flügeldecken-Naht, welche kurz vor dem Ende erreicht wird. Der

Verlauf ist also ein ganz anderer als bei *levis*, bei welchem die Verbreiterung weiter hinten beginnt, viel plötzlicher einsetzt, und konvex nach innen vorspringt. Eher besteht, auch in Gestalt und Größe, eine gewisse Ähnlichkeit mit *guatemalensis*, doch ist die Seitenbinde bei *luederwaldti* bedeutend schmaler. *G. bruchi* erscheint höher gewölbt und gedrungener im Bau als die vorliegende Art; auch beginnt bei ersterem die Verbreiterung der Tomentbinde etwas weiter hinten, der kleine vorgewölbte Absatz fehlt, dafür bricht bei ihm der letzte Teil der inneren Randlinie schräg zum Nahtwinkel ab, während bei *luederwaldti* die einmal eingeschlagene Kurve beibehalten wird und die Naht bereits vor dem Ende erreicht wird. Die nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbare Retikulierung ist durchschnittlich schwächer als bei *levis*, etwa wie bei *bruchi*.

Gyretes guatemalensis Rég.

- Gyretes levis* Sharp (ex. p.) 1882 Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 p. 51.
— *guatemalensis* Rég., 1883 Ann. S. E. Fr. (6) III p. 399.
— — Sharp, 1887 (?) Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 Suppl. p. 761.
— — Zimmerm., 1917 Ent. Mitt. VI p. 164.
— — Ochs, 1929 Proc. U. S. Nat. Mus. LXXV, 3 p. 4.

Mir sind vorgelegen 2 ♂♂ aus dem Hamburger Museum von Guatemala: Hacienda Trapiche Grande b. Cuyatenango V/1902 (Riedel coll., Dr. G. v. Sydow don.), sowie die von Zimmermann (l. c. 1917) erwähnten beiden Stücke ♀♀ aus dem Museum in Dahlem, welche mir Herr Dr. Horn in bekannter Zuvorkommenheit zugänglich gemacht hat; letztere entstammen der Sammlung Kraatz und tragen Determinationszettel von Régimbart und Zimmermann. Herr Zimmermann besitzt ein Pärchen von Guatemala (Riedel coll.) ohne nähere Fundortangabe, das Dresdener Museum ein einzelnes ♂ von Guatemala: Rodríguez; ein weiteres ♀ im United States National-Museum stammt von Panama C. Z. Ancon 17. V. 1911 an elektrischem Licht (A. H. Jennings). Im Senckenberg-Museum zu Frankfurt a. Main befindet sich eine Serie von 15 Exemplaren leider ohne Fundort, aus der Sammlung Neumann; da Stücke von *Dineutus truncatus mexicanus* dabei steckten, stammen diese Tiere wahrscheinlich aus Mexico.

Der Vergleich der Geschlechter ergibt, daß das ♂ kleiner und schlanker ist als das ♀; das hinterste Ende des glatten Raums auf den Flügeldecken ist bei letzterem etwas matter infolge einer feinen transversalen Retikulierung, welche nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbar ist. Letzterer Charakter ist übrigens in vielen Fällen bei den Weibchen dieser Gattung ausgebildet. Die tomentierte Seitenbinde der Flügeldecken ist in den beiden Geschlechtern des *G. guatemalensis* etwas verschieden: beim ♂ ist dieselbe zwar auch in ihrem vorderen Teil nicht ganz parallel, sondern leicht nach hinten verbreitert, jedoch beginnt eine merkliche Verbreiterung erst hinter der Mitte, um alsdann in doppelter Wellenlinie (erst kon-

vex, dann konkav) die Naht kurz vor deren Ende zu erreichen; beim ♀ ist die Seitenbinde im Ganzen merklich breiter, die Verbreiterung setzt hier schon weit vor der Mitte kräftig ein, etwas hinter der Mitte befindet sich eine konkave Ausbuchtung der Randlinie, welche sich alsdann gradlinig schräg zur Naht fortsetzt und diese kurz vor deren Ende erreicht. Durch den gradlinigen, nicht konkaven Verlauf des letzten Teils der Randlinie ist der glatte Raum der Flügeldecken bei den ♀♀ hinten stärker zugespitzt als bei den ♂♂, ein Charakter, welcher sich auch bei anderen Arten der Gattung analog vorfindet. Die Tomentbinde beim ♀ des *G. guatemalensis* zeigt eine gewisse Variabilität individuellen Charakters und kann sogar auf den beiden Flügeldecken desselben Exemplars etwas verschieden sein. So zeigen einzelne Exemplare innerhalb der hinter der Mitte befindlichen Ausbuchtung der Randlinie eine kleine Tomentpartie, welche andeutungsweise wie bei *G. nitidulus* oder *G. lobatus* spitz nach vorn vorspringt; diese Tomentpartie ist bei anderen Stücken nur durch wenige zerstreute Haarpunkte angedeutet oder fehlt ganz. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern auf der Oberseite am hinteren Ende rötlich, die Vorderschienen sind kaum verschieden.

Gyretes bruchi n. sp.

(♀) Long. 4 mm. — Ovat, postice valde attenuatus, valde convexus. Supra niger, nitidus, infra rufescens, ad latera infuscatus. Labro sat producto, rufo, supra punctato et flavo-ciliato. Capite, pronoto elytrisque nitidis, ad latera punctato-tomentosis. Margine tomentosus in pronoto antice fere duplo latiore quam postice, margine interno fere rectilineari; in elytris usque ad duas partes angustissimo, deinde apicem versus regulariter dilatato et angulum suturale oblique attingente. Truncatura obliqua, angulo externo obtuso, suturali recto. Tibiis anticis angustis, angulo apicali externo recto, denticulato et parum prominulo. — ♂ ignotus.

Habitat: Argentinien, Misiones (Bruch don.).

Typus: 1 ♀ in meiner Sammlung.

Dem *G. levis* sehr ähnlich, jedoch etwas kleiner, kürzer und gewölbter, nach hinten stärker verschmälert; immerhin bei weitem nicht so gedungen gebaut wie *G. inflatus*. Die Unterseite ist heller als bei *G. levis*, der tomentierte Seitenrand hinten bedeutend weniger verbreitert, der Umriß des glatten Raums auf den Flügeldecken verläuft daher in einer ziemlich regelmäßigen Ellipse und ist nur zum Nahtwinkel leicht zugespitzt. Bei starker Vergrößerung gewahrt man auf dem Kopf und der hintersten Partie des glatten Raums auf den Flügeldecken eine feine transversale Retikulierung; diese ist bei *G. levis* bedeutend kräftiger und namentlich auch auf dem Halsschild noch gut sichtbar.

Herr Zimmermann besitzt in seiner Sammlung ein ♀ von Lagoa Santa, welches anscheinend ebenfalls zu dieser Art gehört. Es ist jedoch etwas größer, fast $4\frac{3}{4}$ mm lang; die Oberlippe ist nur

vorn rötlich gerandet; die tomentierte Seitenbinde ist in ihrem schmalen Teil weniger parallel als bei der Type, verbreitert sich hier bereits etwas, wenn auch nur ganz wenig und allmählich, und ist auch in ihrem hinteren Teil von etwas größerer Ausdehnung. Alle übrigen Charaktere scheinen mit *G. bruchi* übereinzustimmen.

Gyretes inflatus Rég.

Gyretes inflatus Rég. 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 687.

Ich besitze eine kleine Serie von Brasilien: Matto Grosso, Corumba (Knisch don.), auch Herr Zimmermann besitzt ein Exemplar von dort. Weitere Exemplare befinden sich in meiner Sammlung von Bolivien: Dept. Santa Cruz, Prov. Sara 400 m, im Tümpel eines langsam fließenden Waldwassers nahe dem Rio Surutu 3. IX. 1925 von Steinbach gesammelt, sowie aus der Umgebung von Buenavista 450 m. (Steinbach coll.)

Die ♀♀ dieser Art, welche durch ihre ausnahmsweise hochgewölbte Körperform sofort auffällt, sind kenntlich durch eine kleine beulenartige Längsschwiele auf jeder Flügeldecke am hinteren Abfall beiderseits der Naht. Im übrigen wird, entgegen der diesbezüglichen Angabe von Régimbart, die Flügeldecken-Naht beim ♂ nicht in weiterem Umfang von der tomentierten Seitenbinde berührt als beim ♀. Zwar ist bei letzterem die Tomentbinde hinten im Ganzen etwas breiter als beim ♂, doch ist der glatte Raum beim ♀ wie auch bei vielen anderen Arten hinten stärker zugespitzt und dadurch bei ihm die Naht in größerem Umfange entblößt.

Die Stücke von Bolivien sind etwas größer als die von Matto Grosso, noch höher gewölbt, kurz, breit, hinten weniger verengt, die tomentierte Seitenbinde hinten etwas breiter.

Gyretes sinuatus Lec.

Gyretes sinuatus Lec. 1852, Ann. Lyc. Nat. Hist. New-York V p. 210.

- *compressus* Lec. 1863, Smiths. Misc. Coll. VI (1867) Nr. 167, p. 23.
- *sinuatus* Lec. 1868, Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. p. 373.
- *compressus* Lec. 1868, Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. p. 373.
- *sinuatus* Rég 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 399.
- *sinuatus* Blatchl. 1910, Col. of Indiana p. 242.

Herr Zimmermann besitzt ein ♀ aus Texas, Herrn de Kerhervé verdanke ich ein ♂ aus Texas und ein ♀ aus Kalifornien. Die ♀♀ zeigen, ähnlich wie bei *G. inflatus*, auf der hinteren Scheibe der Flügeldecken eine beulenartige Erhöhung.

Gyretes mexicanus Rég.

Gyretes mexicanus Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 405, T. 11, F. 119.

- — Sharp 1887 (?), Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 Suppl. p. 761.

Durch Herrn Oberthür erhielt ich im Tauschwege 1 ♀ (ex Coll. Wehncke), welches wahrscheinlich als Paratype angesehen werden kann. Danach unterscheidet sich das ♀ des *G. mexicanus* von den im gleichen Areal vorkommenden glatten ♀ des *G. boucardi* und *G. minor* folgendermaßen: etwas größer als *dimorphogynus*, etwas kleiner als *laevipennis*, weniger gewölbt als beide und mit

nach hinten mehr allmählich und weniger stark verbreiteter Tomentbinde; bei *dimorphogynus* ist außerdem der apikale Außenwinkel der Flügeldecken schärfer.

Zu dieser Art rechne ich ferner ein ♂ bezettelt „Mexico“ im Stettiner Museum, fast 6 mm lang. Von dem im männlichen Geschlecht sehr ähnlichen *G. lionotus* hauptsächlich durch die Bildung der Vorderbeine verschieden, deren Schienen bei *G. mexicanus*, obgleich ziemlich breit dreieckig und verhältnismäßig kurz, bedeutend schlanker sind als bei *G. lionotus*. Der apikale Außenwinkel der Vorderschienen ist bei *G. mexicanus* scharf und deutlich nach außen vorgezogen (bei *lionotus* verrundet); die Vordertarsen sind bei ersterer Art schmaler als die Schienen und nach vorn von der nahe der Basis gelegenen breitesten Stelle allmählich verschmälert (bei *lionotus* außergewöhnlich breitoval).

Gyretes proximus Sharp.

Gyretes proximus Sharp 1882, Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 p. 52.

— — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 404 T. 11, F. 112.

Das untersuchte Material besteht aus 1 ♀ von Costa-Rica (H. Schmidt) im Stettiner Museum; 3 Exemplaren bezettelt „Costa-Rica“ aus Sammlung Zimmermann, wovon 2 ♂♂; 4 ♀♀ von Costa-Rica, Naranjo 28. I. 1927 im Hamburger Museum.

In der Urbeschreibung ist die Länge mit 3—3½ Linien angegeben = 5—6 mm, was nach obigem Material zutrifft; Régimbart's Angabe von 6¼ mm scheint ein ausnahmsweise großes Exemplar zu betreffen. In der Färbung liegt eine gewisse Variabilität vor, denn bei einigen Exemplaren ist der Vorderrand der Oberlippe rötlich, desgleichen die Mittelbrust und die äußeren Teile von Brust und Abdomen, und der Seitenrand von Halsschild und Flügeldecken ist ebenfalls stellenweise rötlich durchscheinend. Die Tomentbinde ist auf dem Halsschild ziemlich breit, nach hinten kaum verschmälert, lediglich nahe beim Hinterrand des Halsschildes springt der glatte Raum schmal nach außen vor. Die Art ist charakterisiert durch eine sehr hochgewölbte und kurze Gestalt und die stark konvexe, außen geschweifte Trunkatur der Flügeldecken.

Das bisher nur oberflächlich beschriebene ♀ hat in der Regel eine bereits vorne sehr breite Flügeldeckenbinde, die in ihrem vorderen Teil einen kleinen keilförmigen kahlen Fleck umschließt, welcher rückwärts schmal ausläuft und vorn die Basis der Flügeldecken berührt. Der einwärts davon gelegene Teil der Tomentbinde ist schmal und in einzelnen Fällen nur andeutungsweise vorhanden, ähnlich wie beim ♂, jedoch beginnt bei diesen Stücken die Verbreiterung der Tomentbinde etwas weiter vorn und ist im Ganzen etwas kräftiger als beim ♂. Die innere Randlinie der Tomentbinde hat weiter hinten noch eine weitere, in besonders prägnanten Fällen leicht nach vorn ausgezogene Vorragung und zieht alsdann schräg zum Nahtwinkel. Die Vordertibien des ♀ sind ziemlich breit, vorn schräg abgeschnitten, der apikale Außenwinkel stumpfwinklig aber akzentuiert.

Beim ♂ ist die Tomentbinde im Ganzen etwas schmaler, vorn ist nur der untere Teil ausgebildet, bei bestimmter Beleuchtung sieht man jedoch die obere Bindenpartie wenigstens in ihrem hinteren Teil durch eine feine Retikulierung angedeutet. Dahinter befindet sich, wie beim ♀, eine zweite Vorrangung; alsdann verläuft die Randlinie in leicht konkaver Schweifung zum Nahtwinkel, wodurch der glatte Raum hinten breiter und weniger zugespitzt erscheint als beim ♀. In beiden Geschlechtern ist der hinterste Teil des glatten Raums fein transversal retikuliert. Die Vordertibien des ♂ sind ähnlich wie beim ♀, jedoch breiter, die Tarsen sind mäßig verbreitert, apikal verschmälert.

Gyretes limbalis Rég.

Gyretes limbalis Rég. 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 188.

Stücke der typischen Serie aus Ecuador: Balzapamba (R. Haensch) befinden sich in den Museal-Sammlungen von Frankfurt, Stettin, Dresden sowie in den Sammlungen Zimmermann und Ochs. Das bisher unbekannte ♂ ist vom ♀ nur wenig verschieden. Bei einem besonders großen ♂ meiner Sammlung besteht eine kleine Abweichung hinsichtlich der Tomentbinde der Flügeldecken, welche hier in ihrem verbreiterten Teil etwas gradliniger verläuft als beim ♀; ein kleineres Exemplar der Sammlung Zimmermann zeigt diesen Unterschied jedoch nicht. Im übrigen ist die Trunkatur der Flügeldecken beim ♂ etwas weniger schräg als beim ♀, der Nahtwinkel mehr rechtwinklig. Beim ♀ ist der hinterste Teil des glatten Raums auf den Flügeldecken matt durch eine sehr feine transversale Retikulierung, die beim ♂ fast ganz fehlt. Die Vorderschienen sind bei letzterem nur schwach verbreitert, der apikale Außenwinkel rechtwinklig, leicht abgerundet, die Tarsen schmaler als die Schienen, zur Spitze leicht verschmälert.

Gyretes fallaciosus n. sp.

(= *G. henoni* Zimmerm. 1924, Boll. Mus. Zool. Torino XXXIX, 29 p. 3.)

Long. $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{4}$ mm. — Ovatus, parum elongatus, antice et postice attenuatus, valde convexus. Supra aeneo-niger, nitidissimus, ad latera punctato-tomentosus; infra nigro-piceus, pectore medio, abdomine, epipleuris pedibusque rufescentibus. Labro nigro, transverso, antice arcuato et flavo-ciliato, supra punctato. Capite subtilissime reticulato atque ad oculos remote punctato. Pronoto margine tomentoso sat lato, antice latiore, in regione glabro reticulatione nulla. Elytris in ♂ reticulatione fere nulla, in ♀ antice et ad suturam vix visibiliter transversim reticulatis, postice utrinque plaga opaca fortius reticulata (areolis rotundatis); margine tomentoso antice in tertia parte parum lato, parallelo, postice valde dilatato et undulatum suturam circiter ad quartas partes attingente; truncatura obliqua, angulo suturali recto, externo obtuso. Tibiis anticis in ♂ sat latis triangularibus, angulo apicali externo recto, parum rotundato, denti-

culato; tarso dilatato ovali, antice attenuato; in ♀ tibiis tarsisque magis parallelis, gracilibus.

Habitat: Venezuela.

Typus ♂ und Allotypus ♀ in meiner Sammlung, Paratypen in Sammlung Zimmermann und im Turiner Museum.

Dem *G. henoni* Rég. sehr ähnlich, jedoch nicht ganz so gewölbt und etwas schlanker. Durch den retikulierten Fleck auf den Flügeldecken der ♀♀ sehr ausgezeichnet und sofort erkennbar. Außerdem ist die Tomentbinde verschieden, welche bei *G. henoni* von der Verbreiterung ab nur leicht konkav geschwungen zur Naht verläuft, während bei *G. fallaciosus* die Mitte dieser Linie stark konkav eingebuchtet ist und nochmals eine kleine Biegung macht, kurz ehe die Naht erreicht wird. Der Verlauf der inneren Randlinie der Seitenbinde ist also hier doppelbuchtig, die Verbreiterung viel stärker und die Naht wird viel weiter vorne erreicht. Ferner ist die Trunkatur bei *G. fallaciosus* fast nicht geschweift, der Suturalwinkel beim ♀ nicht vorgezogen wie bei *G. henoni*. Beim ♂ sind anscheinend die Vordertarsen breiter als die Beschreibung Régimbart's für *G. henoni* angibt (von letzterem kenne ich nur das ♀).

Es handelt sich um die von Zimmermann (l. c. 1924) als *G. henoni* erwähnte Art, die jedoch sicher von letzterem spezifisch verschieden ist. Das wirkliche Vaterland des *G. henoni* ist also noch immer unbekannt, doch dürfte es im Bereich des *G. acutangulus* Sharp zu suchen sein, mit welcher Art die Henon'sche Serie nach Régimbart's Angabe untermischt war. Meine auf diese letzteren beiden Arten bezügliche Fußnote (1923, Ent. Blätter XIX p. 169) bedarf übrigens der Korrektur, da *G. henoni* und *G. acutangulus* zwei gut unterschiedene Arten sind.

Gyretes morio Aubé.

- Gyretes morio* Aubé 1838, Spec. Col. VI p. 756.
— — Laboulb. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) I p. 57.
— — Sharp 1877, Ann. S. E. Belg. XX p. 121.
— — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 403 T. 11 F. 118.
— — Fleut. et Sallé 1889, Ann. S. E. Fr. (6) IX p. 374.
— — Ochs, Amer. Mus. Nov. Nr. 125 p. 6.

Im United States National Museum befinden sich Exemplare mit der präzisen Fundortangabe Guadeloupe 4000 ft. 30. VII. (Aug. Busck). Stücke bezettelt „Guadeloupe“ in den Sammlungen Zimmermann und Ochs. Sharp (l. c. 1877) erwähnt die Art von der Insel Antigua, es dürfte nachzuprüfen sein, ob es sich wirklich um die gleiche Spezies handelt.

Gyretes scaphidiformis Rég.

- Gyretes scaphidiformis* Rég. 1882, Not. Leyd. Mus. IV p. 69.
— — — 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 401.
— — — 1899, Boll. Mus. Univ. Torino XIV, 341 p. 5.
— — — 1904, Bull. Mus. Hist. Nat. Paris (5) p. 226.
— — — 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 187.

Beschrieben von Columbien: Bogotá. Ich sah Stücke von diesem Fundort in Sammlung Zimmermann und des Museums in Dahlem und besitze eine kleine Serie von Columbien ohne nähere Fundortangabe durch Staudinger. Außerdem hat mir die Art vorgelegen von Bolivia: Dept. Santa Cruz, Prov. Sara 400 m. 3. IX. 1925 (Steinbach coll.) und von Brasilien: Bahia, Una (Winkler vend.).

Wie Régimbart bereits erwähnt, ist die Art variabel, was bei ihrem großen Verbreitungsgebiet nicht verwunderlich ist. Besonders große Exemplare zitiert der genannte Autor aus N. Venezuela; unter dem mir vorliegenden Material sind die bolivischen Stücke mit etwa $6\frac{1}{2}$ mm. Länge die größten, die ♂♂ der andere Serien messen teilweise nicht über $5\frac{1}{2}$ mm. Die Exemplare aus Columbien sind kurz, in der Schultergegend sehr breit, nach vorn und hinten verschmälert; soweit an den vorhandenen Einzelstücken erkennbar, ist die bolivische Rasse mehr regelmäßig oval, was hauptsächlich bedingt wird durch die in der Aufsicht stark konvexen Seitenränder des Halsschildes; die Rasse von Bahia ist in den Schultern schmaler und erscheint daher schlanker. Die Seitenbinde der Flügeldecken variiert und ist bei den brasilianischen Stücken am schmalsten. Bei den ♀♀ ist der glatte Raum auf den Flügeldecken hinten mehr oder weniger, anscheinend individuell, leicht zugespitzt. Régimbart gibt letzteren Charakter für seinen *G. californicus* an, aus dessen Beschreibung im übrigen nichts zu entnehmen ist, was diese Art von *G. scaphidiformis* sicher unterscheiden ließe; möglicher Weise hat sich Régimbart hier durch ein falsch bezettetes Exemplar des *G. scaphidiformis* irreführen lassen, da seither nichts ähnliches in Californien wiederaufgefunden wurde.

Gyretes acutangulus Sharp.

- Gyretes acutangulus* Sharp 1882, Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 p. 52.
— — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 402 T. 11 F. 110.
— — Sharp 1887 (?), Biol. Centr. Amer. Col. I, 2 Suppl. p. 761.
— — Rég. 1907, Ann. S. E. Fr. LXXXVI p. 187.

Ich sah Stücke von Mexico (Mus. Dresden, H. Lorenz don.); Honduras: Tela 6. IV. 1923 (T. H. Hubell coll., M. H. Hatch leg.), San Pedro II. 1905 (United States National Museum, Jas. S. Hine coll.), Ruatan Island (British Museum, Gaumer coll.); Costa-Rica: Farm Hamburg 25. I. 1925 im langsam fließenden Wasser eines Entwässerungsgrabens (Nevermann coll.); Panama: Bugaba 800—1500 ft. (Champion). Die Art scheint nach Süden in der Größe abzunehmen; wie Sharp schon erwähnte, sind die Panama-Stücke bedeutend kleiner als die von Mexico.

Gyretes discus Erichs.

- Gyretes discus* Erichs. 1848, Schomb. Reise III p. 556.
— — Rég. 1886, Ann. S. E. Fr. (6) VI p. 258.
— *speculiger* (i. litt.) Rég. 1904, Bull. Mus. Hist. Nat. p. 226.
— — Rég. 1907, Ann. S. E. Fr. LXXXVI p. 182.

Das im Berliner Zoologischen Museum befindliche Exemplar Nr. 10447 bezettelt Britisch Guiana (Schomburgk), jedenfalls der

Typus *Erichson's*, zeigt, daß *speculiger* Rég. keine eigene Art ist, sondern höchstens vielleicht als Rasse des *G. discus* angesehen werden kann. Der geringfügige Unterschied besteht darin, daß der glatte Raum auf den Flügeldecken hinten, wo die Zuspitzung beginnt, bei der Nominatform etwas eckiger verläuft als bei den Stücken aus Venezuela (Paratypen von San Fernando de Apure in meiner Sammlung). Der Verlauf ist ähnlich bei einem ♂ von Manaos (Dr. Roman, schwed. Amazonas-Exp., in Sammlung Zimmermann), welches außerdem insofern abweicht, als der vordere an der Basis gelegene Teil der Seitenbinde der Flügeldecken schmaler ist, während die Seitenkante des glatten Raums etwas schräg verläuft, so daß letzterer vorn deutlich breiter ist als hinten.

Gyretes bidens Oliv.

- Gyrinus bidens* Oliv. 1795, Ent. III, 41 p. 13 T. 1 F. 6.
Gyretes aeneus Brullé 1835, Hist. Nat. Ins. V p. 241 T. 10 F. 6.
 — *bidens* Aubé 1836—1838, Icon. Col. V. p. 403 T. 46 F. 4.
 — — Aubé 1838, Spec. Col. VI p. 751.
Gyrinus aeneus Lap. 1840, Hist. Nat. I. p. 170.
Gyretes bidens Laboulb. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) I p. 55.
 — — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 387 T. 11 F. 98, 98a.

Herr Zimmermann besitzt ein ♂, bezettelt „Maroni“, welches durch seine lange schmale Gestalt sehr von den üblichen Stücken abweicht; auch die Dornen am äußeren Hinterwinkel der Flügeldecken sind ausnahmsweise lang und divergieren etwas, doch konnte ich keine besonderen sonstigen Unterschiede feststellen.

var. *spitzlyi* Rég.

1887 Not. Leyd. Mus. IX p. 246; 1891 Ann. S. E. Fr. LX p. 684.

Ist in Sammlung Zimmermann durch ein ♀ von Surinam (*Uyttenboogaart* leg.) vertreten. Der Unterschied scheint lediglich in der etwas lebhafteren Färbung zu liegen und erscheint mir nicht sehr wichtig.

Gyretes sericeus Lab.

- Gyretes sericeus* Lab. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) Ip. 48, 56 T. 1, II F. 1a, 1b.
 — — Rég. 1883, — — — (6) III p. 388 T. 11 F. 100, 100a.
 — — — 1889, — — — (6) VIII 1888 p. 379.
 — — — 1904, Bull. Mus. Hist. Nat. Paris (5) p. 226.
 — — Ochs 1924, Ent. Blätter XX p. 238.

subsp. *bifenestratus* Rég.

- Gyretes bifenestratus* Rég. 1886, Ann. S. E. Fr. (6) VI p. 258 T. 4 F. 7.
 — — — 1891, — — — LX p. 684.
 — *sericeus* var. *bifenestratus* Rég. 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 184.

Von letzterer Form besitze ich Stücke aus Ecuador: S. Inez (R. Haensch); Herr Zimmermann hat eine kleine Serie aus Peru: Chanchamayo. In beiden Fällen reicht die Behaarung der Flügeldecken im vorderen Teil bis an die Naht, während bei der Nominatform (zum Vergleich dienten Exemplare aus Caracas) ein schmaler Streifen längs der Naht, welcher sich hinten etwas verbreitert und etwa bis zur halben Länge der Flügeldecken reicht, unbehaart bleibt

und nur eine feine quermaschige Retikulierung aufweist; beim ♂ ist dieser glatte Raum etwas schwächer entwickelt als beim ♀. Bei *bifenestratus* ist von dem glatten Raum nur der Teil erhalten, welcher bei der Nominatform der Stelle der äußersten Verbreiterung entspricht, und bildet auf jeder Flügeldecke etwa zur Hälfte der Länge ein schmales längliches, unbehaartes Fleckchen etwas abseits der Naht.

Gyretes pygmaeus Rég.

<i>Gyretes pygmaeus</i>	Rég.	1882, Not. Leyd. Mus. IV p. 70.
—	—	" 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 395, T. 11, F. 107.
—	—	" 1886, Ann. S. E. Fr. (6) VI p. 258.
—	—	" 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 687.
—	—	" 1904, Bull. Mus. Hist. Nat. Paris (5) p. 226.
—	—	" 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 185.

Zu dieser Art zählen wahrscheinlich mir vorgelegene Exemplare von folgenden Lokalitäten: Sao Paulo, Ypiranga (Samml. Zimmermann und Ochs); Bahia, Una. 1 ♀ (Winkler vend., Samml. Ochs); Bompland (Jørgensen coll., Samml. Zimmermann); Argentinien, Misiones (Samml. Ochs, Bruch don.); Brit. Guyana, Cattle Trail Survey, Itur, Savannah (A. A. Abraham coll.; Brit. Museum und Samml. Ochs); ? Mexiko (Mus. Stettin).

Es bestehen Verschiedenheiten unter den Stücken von verschiedenen Fundorten. Sehr stark gewölbt ist das Exemplar von Misiones, weniger gewölbt diejenigen von Brit. Guyana. Der Penis wurde untersucht bei einem Exemplar von Ypiranga und zeigte sich apikal leicht verschmälert und kurz zugespitzt.

Die Bezettelung „Mexiko“ bei dem Exemplar des Stettiner Museums dürfte sicher auf einem Irrtum beruhen; ebenso wenig verbürgt ist das in der Literatur (l. c. 1886) erwähnte und von Régimbart bereits bezweifelte Vorkommen in Chile. In der Sammlung des Museo Nacional in Valparaiso ist nach Mitteilung des Herrn Varas-Arangua die Gattung *Gyretes* aus Chile nicht vertreten.

Gyretes tumidus Rég.

<i>Gyretes tumidus</i>	Rég.	1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 396.
—	—	" 1886, Ann. S. E. Fr. (6) VI p. 259, T. 4, F. 9.
—	—	" 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 687.
—	—	" 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 186.
—	—	Ochs 1924, Amer. Mus. Nov. No. 125 p. 8.

Herr Oberthür überließ mir freundlichst einige von Régimbart als *G. tumidus* bestimmte Stücke aus der Serie von Diamantina (R. P. Torgue coll.); wahrscheinlich gehören ferner hierher mir vorgelegene Exemplare von Lagoa Santa (Samml. Zimmermann) und von Ireng River to Roraima (Amer. Museum und Samml. Ochs).

Es ist schwer, diese Art mit Sicherheit von der vorigen zu trennen; maßgebend erscheint mir vor allem der Grad der Wölbung; von der Seite gesehen erscheint *G. tumidus* höher und buckliger gewölbt als *G. pygmaeus*; durchschnittlich ist letztere Art wohl auch etwas kleiner. Der Penis ist bei den Stücken von Diamantina etwa so breit als die Parameren, parallel, apikal verrundet.

Ein männliches Exemplar aus Matto Grosso, Chapada VIII, aus dem Carnegie-Museum, wäre nach dem Grad der Wölbung zu *G. tumidus* zu rechnen, doch ist der Penis apikal stark zugespitzt, was mir die artliche Zugehörigkeit unwahrscheinlich erscheinen läßt. Ich vermute, daß sich bei eingehenderem Studium an Hand eines umfangreicheren Materials die Gruppe *pygmaeus-tumidus* als artenreicher erweisen dürfte als bisher angenommen, und daß von den bisher angeführten Exemplaren einige zu unbeschriebenen Arten gehören mögen.

Gyretes oblongus Rég.

- Gyretes oblongus* Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 396.
— — — 1886, Ann. S. E. Fr. (6) VI p. 259.
— — — 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 687.

Diese bisher nur in wenigen Exemplaren hauptsächlich aus Matto-Grosso bekannte Art liegt mir vor aus Brasilien: Taperina (1 ♂) und aus Paraguay: Makthlawaiya, in swamp (1 ♀) (G. S. Carter coll. 11. II. 1927, Jos. Omer Cooper don.). Sie ist durch ihre längliche Körperform und den stark akzentuierten apikalen Außenwinkel der Vordertibien von den beiden vorhergehenden Arten leicht zu trennen; von *G. cinctus* und *G. dubius*, welche ähnlich gebaute Vordertibien haben, unterscheidet sie sich vor allem durch die geringere Größe und länglichere Körperform, sowie ferner durch die seitliche Tomentbinde der Flügeldecken, welche bei *oblongus* vorn bereits ziemlich breit beginnt, bis etwa zwei Drittel Länge annähernd parallel verläuft, um sich alsdann zu verbreitern. Die Verbreiterung ist konkav, etwa viertelkreisförmig, die Naht wird kurz vor deren Ende berührt; beim ♀ ist wie üblich der hinterste Teil der Naht in weiterem Umfang entblößt, in beiden Geschlechtern ist die Behaarung in der Nähe der Flügeldeckennaht nur noch ziemlich spärlich. Der Penis ist kurz, viel kürzer als die Parameren, basal ziemlich breit und bis etwa zwei Drittel Länge annähernd parallel, alsdann verjüngt er sich und apikal ist nochmals eine kurze rundliche Spitze abgeschnürt.

Gyretes glabratus Rég.

- Gyretes glabratus* Rég. 1882, Not. Leid. Mus. IV. p. 70.
— — — 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 393, T. 11, F. 105, 105a.
— — — Zimmerm. 1920, Ent. Blätter XVI p. 232.
— — — Ochs 1929, Ann. Carnegie Mus. XIX p. 131.

Der Beschreibung von Régimbart entsprechen in meiner Sammlung befindliche Exemplare aus Brasilien: Umgebung von Sao Paulo, Campo Grande VII/1902 (M. Wacket coll., Mus. Paulista don.) und Sao Paulo, Alto da Serra 950 m, 9. X. 1926 (Dr. Ohaus coll.); wahrscheinlich gehören hierher ferner Stücke von Sao Paulo: Serra de Cantareiro 19. X. 1900 und Ribeirao Preto (Riedel coll., Samml. Zimmermann), obgleich bei ihnen die Seitenbinde der Flügeldecken etwas breiter ist.

Die Seitenbinde reicht bei ersteren auf dem Halsschild vorn nur etwa bis gerade an's Auge, wird dann rasch schmaler und setzt

sich ziemlich parallel nach hinten fort. Auf den Flügeldecken ist die Tomentbinde seitlich sehr schmal und besteht oft nur aus einzelnen Reihen von spärlichen Haarpunkten, auch längs der Trunkatur ist die Binde nur schmal und verschwindet nahe der Naht fast ganz; die dazwischen liegende Verbreiterung ist nur mäßig und verläuft in konkaver Kurve. Die Art ist ferner oberseits dunkler und eintöniger gefärbt als die verwandten Arten; der Penis des ♂ ist schmal, ziemlich parallel, apikal kurz verrundet. *G. cinctus* hat einen viel breiteren Penis und ist außerdem leicht unterscheidbar durch den scharfen, nach außen vorspringenden apikalen Außenwinkel der Vordertibien. Bei *G. burmeisteri* ist der Penis apikal zugespitzt; in der Bildung der Vorderschienen ist fast kein Unterschied, die Tomentbinde dagegen ist breiter als bei *G. glabratus*; die Verbreiterung beginnt bei ersterem schon vor der Mitte der Flügeldeckenlänge und verläuft nach hinten ziemlich gradlinig, eher etwas konvex nach innen ausgebuchtet. Der bezüglich der Vordertibien und der Tomentbinde ebenfalls ähnliche *G. globosus* von Matto Grosso ist bedeutend mehr gewölbt und kürzer und breiter von Gestalt, die Seitenbinde ist bei ihm namentlich in ihrem vorderen Teil breiter und der Penis apikal zugespitzt.

Retikulierte ♀♀, welche Régimbart (1883, l. c.) erwähnt und 1907 (Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 182, Catalog) als var. *reticulatus* (i. litt.) aufführt, haben mir von dieser Art bisher nicht vorgelegen, und ich vermute hier eine Vermengung mit dem weiter unten beschriebenen *G. burmeisteri*.

subsp. *simulator* nov.

Ein in meiner Sammlung befindliches ♂ von Brasilien: Espirito Santo, zeichnet sich aus durch die breitere Seitenbinde der Flügeldecken, die in ihrer Verbreiterung fast derjenigen von *G. burmeisteri* gleichkommt, jedoch mit konkavem Verlauf wie bei der Nominatform des *G. glabratus*. Auch sonst stimmen alle Charaktere mit letzterer überein, der Penis ist aber eher noch schlanker und von der Basis paralleler; möglicher Weise handelt es sich daher um eine besondere Art. Die Ähnlichkeit mit *G. burmeisteri* ist groß, die Penisbildung schließt jedoch eine Zugehörigkeit zu letzterer Art ohne weiteres aus, und ich habe vorgezogen, die neue Form zunächst als Rasse zu *G. glabratus* zu stellen, zumal die oben erwähnten Stücke aus Sammlung Zimmermann, vorausgesetzt, daß sie zu *G. glabratus* gehören, bereits eine deutliche Tendenz zur Verbreiterung der Seitenbinde zeigen. Es bedarf reichlicheren Materials, um in die verwandtschaftlichen Verhältnisse dieses Formenkreises näheren Einblick zu gewinnen.

Gyretes cinctus Germar.

- | | | |
|-----|------------------------|--|
| | <i>Gyrinus cinctus</i> | Germ. 1824, Ins. Spec. I p. 33. |
| (?) | — | Perty 1830—1834, in Mart., Del. anim. art. p. 15 T. 3 F. 14. |
| (?) | <i>Gyretes</i> | Aubé 1838, Spec. Col. VI p. 755. |
| (?) | — | Laboulb. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) 1 p. 57. |

(?) *Gyretes cinctus* Sharp 1877, Ann. S. E. Belg. XX p. 117.
— — Ochs 1929, Ann. Carnegie Mus. XIX p. 131.

Länge $5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{2}$ mm. Oval, nach vorn und hinten verschmälert, mäßig gewölbt. Oberseite irisierend, auf Kopf und Halsschild kupfrig schimmernd, Flügeldecken namentlich im hinteren Drittel bei bestimmter Beleuchtung in allen Regenbogenfarben leuchtend; Seitenrand gelb. Unterseite dunkel, Mittel- und Hinterbrust, sowie der erhabene Teil der Hinterhüften rötlich, desgleichen die Beine und das Analsegment des Hinterleibs; Epipleuren gelb. Die Oberlippe ziemlich vorragend und vorn gerundet, der Vorderrand rötlich. Die tomentierte Seitenbinde des Halsschildes ist mäßig breit, vorn wenig breiter als hinten; auf den Flügeldecken ist die Tomentbinde in der Mitte sehr schmal, nahe der Halsschildbasis kurz dreieckig nach innen verbreitert, rückwärts beginnt die Verbreiterung erst hinter der Mitte und erreicht die Naht in konkaver Linie ganz wenig vor deren Ende. Die Trunkatur ist leicht konvex, der Nahtwinkel rechtwinklig, der Außenwinkel stumpf, etwas vorragend. Die Vordertibien sind beim ♂ kräftig, ziemlich breit dreieckig, der apikale Außenwinkel nach außen vorgezogen, der Tarsus, länglich oval, nach vorn nur wenig verschmälert. Beim ♀ sind die Tibien schlanker, der apikale Außenwinkel rechtwinklig, der Tarsus schmal. Der Penis des ♂ ist außergewöhnlich breit.

Im Museum Halle befinden sich 3 ♂♂ bezettelt „Brasilia“ (Beske), welche die Typen Germar's darstellen (1 Stück jetzt in meiner Sammlung). Ein weiteres ♂ sah ich in Sammlung Zimmermann. Das einzige ♀, welches ich studieren konnte, steckt im Stettiner Museum mit der Bezeichnung „Mexico“, welche Angabe jedoch sicher falsch ist; es ist etwas größer als die ♂♂, im übrigen bis auf die Vorderbeine gleich.

G. cinctus Rég. 1883, (Ann. S. E. Fr. [6] III p. 394 T. 11 F. 106, 106 a) bezieht sich allem Anschein nach nicht auf diese, sondern auf die folgende Art. Welche Art die oben zitierten älteren Autoren gemeint haben, ist aus den betreffenden Beschreibungen in Anbetracht der großen Ähnlichkeit der in Frage kommenden verwandten Spezies nicht mit Sicherheit zu entnehmen.

G. cinctus unterscheidet sich von *G. glabratus* und *G. burmeisteri* leicht durch die Bildung der Vorderschienen, deren apikaler Außenwinkel beim ♂ scharf und vorgezogen, beim ♀ rechtwinklig ist, ferner durch den ausnahmsweise breiten Penis des ♂ und die Form der Tomentbinde, welche bei *G. glabratus*, obgleich ähnlich im Verlauf, im allgemeinen viel schmaler ist, bei *G. burmeisteri* dagegen breiter mit vor der Mitte einsetzender ziemlich gradliniger, eher leicht konvexer, nicht konkaver, Verbreiterung. Von *G. dubius*, welcher eine ähnliche Bildung der Vorderschienen und des Penis aufzuweisen hat, unterscheidet ihn vor allem die Form der Tomentbinde, welche bei letzterer Art nicht in konkaver Linie verläuft, sondern sich in einer andeutungsweise S-förmigen Kurve verbreitert. Beim Vergleich der männlichen Genitalien fällt auf, daß die Para-

meren bei *G. dubius* viel schmaler sind als bei der hier besprochenen Art. Zu bemerken wäre noch, daß die Unterseite des *G. cinctus*, von der rötlichen Mittelpartie abgesehen, im ganzen dunkler ist als bei *G. burmeisteri* und *G. dubius*; das hellgefärbte Abdominalsegment sticht infolgedessen erheblich ab.

Gyretes burmeisteri Ochs.

Gyretes cinctus Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 394 T. 11 F. 106, 106 a.
— *burmeisteri* Ochs 1929, Ann. Carnegie Mus. XIX p. 132³⁾.

Long. $5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{4}$ mm. Ovatus, parum elongatus, antice et postice attenuatus, convexus. Supra niger, nitidus, in ♀ in elytris plaga magna opaca, ad latera punctato-tomentosus, flavo-marginatus; infra nigro-piceus, pectore medio, ano pedibusque rufis, epipleuris flavis. Labro nigro, transverso, antice arcuato et flavociliato, supra punctato-piloso. Capite subtiliter reticulato. Margine tomentosus in pronoto antice fere duplo latiore, in elytris ante medium vix visibili, ad basin breviter dilatato, postice regulariter dilatato, truncaturam circiter ad duas partes attingente, margine angusto secundum truncaturam ad suturam prolongato. Regionibus glabris in pronoto et elytris in ♂ reticulatione nulla, elytris in ♀ antice glabris, postea utrinque magna plaga opaca reticulata (areolis rotundatis) instructis. Truncatura in ♂ paululum obliqua, vix sinuata, angulo suturali recto, minime rotundato, externo obtuso; in ♀ magis obliqua et concava, angulo suturali producto, rotundato, externo obtuso. Tibiis anticis in ♂ brevibus late triangularibus, antice oblique truncatis, angulo externo apicali deleto, tarso dilatato ovali, antice valde attenuato; in ♀ minus latis, tarso angusto, parallelo.

Habitat: Brasilien, Nova Friburgo (Burmeister coll.).

Typus ♂ und Allotypus ♀ im Museum Halle, Paratypen in meiner Sammlung.

forma ♀ *palliatu*s nov.

Außer den bei der typischen Serie befindlichen stark retikulierten ♀♀ gibt es von dieser Art noch eine zweite weibliche Form, bei der die Retikulierung beschränkt ist auf einen kleineren Fleck auf dem hinteren Teil der Flügeldecken zwischen Naht und tomentierter Seitenbinde, der streifenartig bis etwa zur Hälfte der Flügeldeckenlänge nach vorn ausgedehnt ist; bei den typischen ♀♀ ist fast die ganze Flügeldecke retikuliert bis auf eine schmale Partie nahe der Halsschildbasis und der Schildchengegend. Gleichzeitig nähern sich die Stücke der Form *palliatu*s hinsichtlich der Form der Trunkatur der Flügeldecken stark dem männlichen Typus.

Habitat: Brasilien, Espirito Santo.

Type in meiner Sammlung, Paratype in Sammlung Zimmermann.

³⁾ Diese Art sowie die weiter unten erwähnten *G. dubius* und *G. zimmermanni* sind an der bezeichneten Stelle in einer Bestimmungstabelle nur kurz charakterisiert. Es war angenommen worden, daß die eingehende Beschreibung inzwischen bereits erschienen wäre (vgl. Fußnote 1), welche nunmehr hier nachgeholt wird.

forma ♀ *togatus* nov.

Bei einer dritten Form des ♀ fehlt die Retikulierung auf den Flügeldecken gänzlich.

Habitat: Brasilien, Espirito Santo.

Type und 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Von diesen verschiedenen Formen des ♀ ist die typische Form anscheinend die am wenigsten häufige. Außer in der Serie von Nova Friburgo sah ich einzelne Stücke bezettelt „Brasilien“ ohne nähere Fundortsbezeichnung im Material der Museen Lübeck und Dresden; vertreten ist dieselbe ferner ausschließlich in einer Serie von Brasilien: Itatiaya 700 m, 1. XII. 1926 (Dr. Ohaus).

Die Formen *palliatius* und *togatus*, die übrigens durch Uebergänge verbunden sein können, fand ich neben der Serie von Espirito Santo, in einer Reihe von Minas Geraes, Monrovelho, „swift running“ (G. L. R. Hancock coll., Jos. Omer Cooper don.), sowie von Petropolis 20. XII. 1904 (Dr. Ohaus coll., Mus. Dresden). Die typische Form des ♀ scheint zusammen mit den beiden letzteren Formen nicht vorzukommen. Das Museum Halle besitzt die Art ferner von Lagoa Santa.

Anscheinend bezieht sich die Beschreibung des *G. cinctus* Rég. (1883, l. c.) in der Hauptsache auf diese Art. Dies geht namentlich aus der Schilderung der Vordertibien des ♂ hervor, auch paßt die von Régimbart erwähnte Varietät des Weibchens genau auf die Form *palliatius* des *G. burmeisteri*. In der Tat gehören nach freundlicher Mitteilung des Herrn Peschet in Paris die unter *G. cinctus* in der Sammlung Régimbart's steckenden Exemplare sämtlich zu *G. burmeisteri*. Trotzdem ist nicht ausgeschlossen, daß dem genannten Autor aus anderen Sammlungen auch die verwandten Arten vorgelegen haben, welche er miteinander vermengte, da von einer gewissen Veränderlichkeit der Tomentbinde der Flügeldecken gesprochen wird; doch ist die Form dieser Binde für jede Art charakteristisch und (Ausnahme *G. glabratus*) ziemlich konstant.

Mit *G. glabratus* und *G. cinctus* wurde *G. burmeisteri* bereits bei der Besprechung dieser Arten verglichen. *G. dubius* unterscheidet sich durch den scharfen apikalen Außenwinkel der Vordertibien und die hinten viel stärker und ausgesprochen konvex verbreiterte Seitenbinde der Flügeldecken. *G. globosus* ist etwas kleiner und viel gewölbter, breiter und kürzer von Gestalt. *G. lojensis* von Ecuador ist ebenfalls kleiner und im männlichen Geschlecht ohne weiteres durch die viel zierlicher gebauten Vorderbeine zu unterscheiden. Außerdem bestehen merkliche Differenzen beim Vergleich der männlichen Genitalien; der Penis von *G. burmeisteri* ist fast so lang als die Parameren, schlank und ziemlich parallel, etwa das letzte Drittel in eine lange feine Spitze ausgezogen.

***Gyretes dubius* Ochs.**

Gyretes dubius Ochs 1929, Ann. Carnegie Mus. XIX p. 131³⁾.

Long. 5¹/₂—6¹/₂ mm. Ovatus, parum elongatus, postice attenuatus, convexus. Supra nitidus, nigro-aeneus, plus minus iridescens, luteo-

³⁾ Siehe die Fußnote bei *G. burmeisteri*.

marginatus; infra piceus, pectore medio, abdomine pedibusque rufescentibus; epipleuris flavis. Labro nigricante, antice sat rotundato, supra punctato-piloso, antice pilis longioribus instructo. Capite vix visibilibus transversim reticulato, punctisque remotis instructo. Pronoto laevi, in medio linea longitudinali magis nitida ornato, ad latera punctato-tomentoso, margine tomentoso antice paulo latiore. Elytris laevibus, margine tomentoso in medio angustissimo vix visibili, ad humeros breviter triangulariter dilatato, ab medio regulariter et sat fortiter dilatato et suturam ante apicem attingente; truncatura fere recta, leviter convexa, angulo suturali recto, externo obtuso nec prominulo. Tibiis anticis gracilibus, parum dilatatis, angulo apicali recto, paululum prominulo; tarsis anterioribus in ♂ elongato-ovatis, antea vix attenuatis, in ♀ angustis parallelis.

Habitat: Brasilien.

Typus ♂ und Allotypus ♀ (letzterer unbekannten Fundorts) in meiner Sammlung. Außerdem besitze ich noch einige männliche Exemplare der gleichen Art, teils unbekannter Herkunft, teils bezettelt „Brasilia“ aus den Sammlungen Lange-Flach und Oberndorfer. Inzwischen sah ich die Art ferner von Argentinien: Misiones (Sammlung Zimmermann); Brasilia (ex Coll. Felsche, Mus. Dresden); Brasilien: Bahia, S. Maria 29. I. 1909 (Carnegie-Museum); Rio de Janeiro, Serra da Estrella, Petropolis 20. XII. 1904 (Dr. Ohaus coll., Mus. Dresden); S. Catharina (Luederwaldt coll., Mus. Stettin). Letztere, leider alle weiblichen Geschlechts, sind etwas größer als der Durchschnitt, lebhafter gefärbt, und mit schwächer S-förmig verbreiteter Seitenbinde.

Ich fand diese Art in den Sammlungen meist mit den vorher besprochenen vermischt, sie ist indessen durchschnittlich etwas kleiner und ausgezeichnet durch die hinten viel breitere Seitenbinde der Flügeldecken. Letztere ist vorn nicht viel schmaler als der hintere Teil der Seitenbinde des Halsschildes, verschmälert sich jedoch zunächst rasch, sodaß der vorderste Teil wie ein kleiner dreieckiger Fleck erscheint. Hinter diesem ist die Seitenbinde auf etwa der ersten Hälfte der Flügeldecken sehr schmal, fast unsichtbar, und parallel. Dann verbreitert sie sich plötzlich in einem kleinen konvexen Bogen kräftig nach innen, um hierauf in einem konkaven Bogen die Naht kurz vor deren Ende zu erreichen. Bei *G. cinctus* fehlt der kleine konvexe Bogen und die Verbreiterung der Seitenbinde erfolgt bei ihm regelmäßig und durchweg in konkav verlaufendem Bogen; der hintere Teil der Tomentbinde ist bedeutend schmaler, der glatte Raum hinten ein regelmäßiges Oval. Bei *G. burmeisteri* beginnt die Verbreiterung der Tomentbinde schon etwas vor der Mitte und erfolgt fast geradlinig, höchstens ganz leicht konvex. Die Vorder-tibien sind bei *G. dubius* schlank gebaut, der apikale Außenwinkel springt spitz etwas nach außen vor, der Tarsus des ♂ bildet ein fast regelmäßiges Stumpfoval und ist nach vorn kaum verschmälert. Bei *G. cinctus* sind die Schienen kürzer und breiter, bei *G. burmeisteri* eher noch kürzer und breiter, bei letzterem ist außerdem

der apikale Außenwinkel stark verrundet und der männliche Tarsus apikal stark verschmälert. Der Penis ist bei *G. dubius* kurz und breit, fast parallel, apikal in einer kurzen stumpfen Spitze endigend. Die Parameren sind um etwa eine Penisbreite länger, in der Länge des Penis sehr schmal und nur etwa ein Drittel so breit als dieser, das überstehende Stück ist etwa um die Hälfte verbreitert, diese Verbreiterung liegt am Innenrand und paßt sich in ihrer Form annähernd der Zuspitzung des Penis an.

var. *rufilabris* nov.

Einige Exemplare zeigen, obgleich durchaus ausgefärbt, eine bis auf den hintersten Teil hell rötlich gefärbte Oberlippe, sonst scheinen keine Abweichungen von der Nominatform zu bestehen.

Typus ♂ von Brasilien, Allotypus ♀ von Rio Grande (aus Sammlung Oberndorfer), beide in meiner Sammlung. In der Serie von Bahia im Carnegie-Museum ist die Varietät mit der Nominatform zusammen vertreten.

***Gyretes zimmermanni* Ochs.**

Gyretes zimmermanni Ochs 1929, Ann. Carnegie Mus. XIX p. 131³⁾.

Long. 6 mm. Ovatus, vix elongatus, antice et postice attenuatus, convexus. Supra aeneus, nitidus, obscure rufomarginatus; infra nigropiceus, pectore medio, epipleuris pedibusque rufis. Labro nigro semicirculari, supra fortiter punctato, antice glabro rufo-ciliato. Capite subtiliter reticulato (areolis transversis) atque apud oculos remote punctato. Pronoto fortius reticulato (areolis rotundatis). In elytris reticulatione vix visibili et valde transversali. Margine tomentoso in pronoto sat lato, antice latiore, margine interno recto neque sinuato; in elytris antice sat angusto, usque ad duas partes vix dilatato, deinde valde intus dilatato et suturam ad sextam partem attingente. Elytris postice recte truncatis, angulo apicali externo recto, parum prominulo, suturali recto. Tibiis anticis robustis, antice valde dilatatis, triangularibus, angulo apicali externo rotundato; tarsis dilatatis ovatis, ad apicem attenuatis.

Habitat: Brasilien, Sao Paulo.

Holotypus ♂ in Sammlung Zimmermann; ♀ unbekannt.

Den Vertretern der *G. cinctus*-Gruppe sehr ähnlich, jedoch etwas größer und durch die rundzellige Retikulierung des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Die Oberseite ist bei *G. zimmermanni* mehr erzfarben, der Seitenrand ist bei dem vorliegenden Exemplar sehr dunkel, auf dem vordersten Teil der Flügeldecken und dem Halsschild kaum noch wahrnehmbar. Die Oberlippe ragt ziemlich weit halbkreisförmig vor. Das Tomentband des Halsschildes reicht vorn etwa bis an das halbe Auge, nach hinten verschmälert sich dasselbe gradlinig etwa auf die Hälfte. Auf den Flügeldecken ist die tomentierte Seitenbinde vorn etwa um die Hälfte schmaler als an der Basis des Halsschildes und ist in den beiden ersten Dritteln

³⁾ Siehe die Fußnote bei *G. burmeisteri*.

annähernd parallel, dort verbreitert sich dieselbe stark nach innen und zieht in S-förmiger Kurve, deren Anfang- und End-Bogen jedoch nur kurz ist, zur Flügeldeckennaht, welche kurz vor deren Ende erreicht wird. Der mittlere Teil der S-Linie ist ziemlich gradlinig und verläuft annähernd parallel mit der Trunkatur. Letztere ist gerade, mit rechtwinkligem Nahtwinkel und leicht vorragendem Außenwinkel. Die Tomentbinde ist kräftig und von goldgelber Färbung. Die Bildung der Vordertibien ist ähnlich wie bei *G. burmeisteri*, die S-förmige Schweifung der inneren Randlinie der Seitenbinde viel kräftiger als bei *G. dubius*.

Gyretes lobatus n. sp.

Long. $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ mm. Ovatus, vix elongatus, postice attenuatus, convexus. Supra niger, in regionibus glabris viridi-micans, luteo-marginatus; infra niger, pectore medio, abdomine pedibusque rufescentibus, margine inflexo thoracis et elytrorum flavo. Labro nigro, fortiter punctato et flavo-ciliato; capite et pronoto nitidis, ad latera punctato-tomentosis; regione tomentosa in pronoto antice multo latiore. Elytris antea in regione scutellari et ad suturam anguste laevibus (hic subtilissime transversaliter reticulatis), in disco fortiter reticulatis (areolis rotundatis), ad latera punctato-tomentosis; margine tomentoso antice sat angusto, ante medium subito dilatato et antrorsum appendiculato, deinde ad apicem regulariter dilatato et suturam ante apicem attingente. Truncatura obliqua, leviter bisinuata, angustissime luteo-marginata; angulis externo obtuso subprominulo, suturali anguste rotundato. Tibiis anticis sat dilatatis, angulo externo apicali valde rotundato. ♂ ignotus.

Habitat: Brasilia, Matto Grosso, Corumba.

Typus ♀ in Sammlung Zimmermann, Paratypen in gleicher Sammlung und in der meinigen.

Diese neue Art hat etwa die Gestalt und Größe der Vertreter der *G. discus*-Gruppe, die Seitenbinde erinnert in ihrem unregelmäßigen Verlauf etwas an *G. nitidulus*. Die mir vorliegenden Stücke sind sehr ausgezeichnet durch die kräftige rundzellige Retikulierung auf der Scheibe der Flügeldecken, welche jedoch den Basalteil, die Skutellargegend und die Naht schmal frei läßt; diese glatte Partie zeigt bei starker Vergrößerung eine feine transversale Retikulierung. Die tomentierte Seitenbinde der Flügeldecken ist vorn ziemlich schmal, erweitert sich vor der Mitte, ähnlich wie bei *G. nitidulus* nach vorn einen spitzlappigen Fortsatz entsendend, um alsdann allmählich breiter werdend die Flügeldeckennaht kurz vor deren Ende zu erreichen. Auf der hintersten Partie des stark retikulierten Raums der Flügeldecken sind außerhalb der Seitenbinde noch eine größere Anzahl, teilweise längsstreifenartig angeordneter, kräftiger und mit einzelnen Haaren besetzter Punkte vorhanden, wodurch die Kontur des inneren Randes der Seitenbinde etwas verwischt wird.

Eine Verwechslung mit den retikulierten ♀♀ des *G. burmeisteri* ist auf Grund der dort regelmäßigen, hier unregelmäßig verlaufenden

Seitenbinde nicht gut möglich. Größere Ähnlichkeit besteht auf Grund letzteren Charakters mit der fa. ♀ *alutaceus* des *G. nitidulus*, doch ist *lobatus* kürzer und gewölbter und hinten auf den Flügeldecken bis zur Naht tomentiert, während *alutaceus* hier unbehaart ist; ferner ist bei *alutaceus* der apikale Außenwinkel der Flügeldecken viel prononzierter.

Das bisher unbekannte ♂ des *G. lobatus* dürfte vermutlich glatte Flügeldecken haben.

Gyretes nitidulus Laboulb.

- Gyretes nitidulus* Lab. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) I p. 53, 57, T. 1, II, F. 2 a. 2 b.
— — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 397, T. 11, F. 108.
— — " 1889, Ann. Mus. Civ. Genova (2) VII p. 268.
— — " 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 687.
— — " 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 184.
— — Ochs 1929, Ann. Carnegie Mus. XIX p. 132.

Das mir vorliegende Material stammt größtenteils aus Surinam (ohne nähere Fundortsbezeichnung), von wo die Art in vielen Sammlungen vertreten ist; im Hamburger Museum fand ich dabei einen Zettelvermerk: „Tanzen auf dem Wasser oder sitzen zu Tausenden an einem aus dem Wasser vorragenden Stock.“ Material aus dem Berliner Zoologischen Museum trägt die genaue Fundortsbezeichnung Paramaribo III./1909 (C. Heller coll.). Herr Zimmermann besitzt ein Exemplar von Guiana, Judensavanne (C. Heller), sowie ein Pärchen bezettelt „Parana“. Im Hamburger Museum befindet sich eine kleine Serie von Paraguay (Höge coll.), im Carnegie-Museum in Pittsburgh eine Reihe von Brasilien: Rio Purùs, Arima XI./1922 (Klages coll.). Kleine Rassenunterschiede, welche zwischen den Exemplaren von den verschiedenen Lokalitäten vorliegen, wurden von mir l. c. 1929 besprochen; die Nominatform zu fixieren dürfte nur an Hand der Originaltype möglich sein, welche mir jedoch bisher unzugänglich war.

Régimbart erwähnt bereits (l. c. 1891), daß auch retikulierte ♀♀ dieser Art vorkommen. Letztere scheinen bei der Surinam-Form nicht vorzukommen, denn unter den zahlreichen untersuchten Stücken dieser Serie fanden sich ausschließlich glatte ♀♀ vor. An anderen Lokalitäten, z. B. am Rio Purùs, kommen beide Weibchenformen nebeneinander vor, die Paraguay-Serie enthielt ausschließlich retikulierte ♀♀; auch das ♀ von Parana ist retikuliert.

fa. ♀ *alutaceus* nov.

Flügeldecken auf der Scheibe stark retikuliert.

Type im Museum Hamburg von Paraguay (Höge), Paratypen in gleicher Sammlung und in der meinigen. Als Rasse-Eigentümlichkeit haben diese Exemplare eine besonders stark gewölbte, in der Schultergegend seitlich kräftig ausgebauchte, gedrungene Körperform.

Gyretes cubensis Rég.

- Gyretes cubensis* Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 392, T. 11, F. 104.
— — Ochs 1924, Americ. Mus. Nov. 125 p. 7.

Diese seltene Art erhielt ich neuerdings in einer kleinen Serie von Kuba: Cienaga de Zapata (Bierig coll.).

Gyretes sharpi Rég.

Gyretes sharpi Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 391.

In Sammlung Zimmermann befindet sich ein ♂ aus Brasilien: Rio Capivary, welches gut auf die von Régimbart gegebene Beschreibung des *G. sharpi* paßt. Der einzige greifbare Unterschied gegen *G. dorsalis* liegt in der Form des glatten Raums auf den Flügeldecken, welcher bei dem betreffenden Stück klein und oval ist, während derselbe bei *G. dorsalis* im allgemeinen von größerer Ausdehnung ist und hinten in eine Spitze ausläuft. Eine große Bedeutung vermag ich dieser Differenz nicht beizumessen, zumal *G. dorsalis* sowieso sehr variiert, und es bedarf weiteren Materials, um zu entscheiden, ob *G. sharpi* als besondere Art anzusehen ist oder nicht.

Gyretes dorsalis Brullé.

Gyretes dorsalis Brullé 1837—43, Voy. d'Orbigny VI, 2 Ins. p. 52.

— — Aubé 1838 Spec. Col. VI p. 749.

— — Laboulb. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) I p. 55.

— — Sharp 1877, Ann. S. E. Belg. XX. p. 117.

— — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 390, T. 11, F. 102.

— — „ 1889, Ann. Mus. Civ. Genova (2) VII p. 268.

— — „ 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 684.

— — „ 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 184.

— — Zimmerm. 1917, Ent. Mitt. VI p. 164.

Das mir vorliegende Material stammt von Brasilien (Beske coll., Mus. Halle); Santa Catharina (Luederwaldt coll., Mus. Stettin); Santa Catharina: Hammonia VIII/1914 (Mus. Paulista); Sao Paulo (Samml. Zimmermann); Nova Friburgo (Burmeister coll., Mus. Halle); Bahia, Una (Samml. Ochs).

Wie bereits Régimbart erwähnt, ist die Art außerordentlich variabel hinsichtlich Größe, Gestalt, Form des glatten Raums auf den Flügeldecken usw.; es tritt hinzu eine Veränderlichkeit der Flügeldeckensulptur bei den weiblichen Exemplaren:

fa. ♀ *lugubris* nov.

Neben ♀ Exemplaren, bei denen der bei den ♂ glatte Raum auf den Flügeldecken glatt und glänzend ist, gibt es solche, welche hier eine feine transversale Retikulierung besitzen, und bei denen infolgedessen diese Partie der Flügeldecken nicht glänzend, sondern seidenmatt erscheint.

Type von Santa Catharina: Hammonia VIII/1914, in meiner Sammlung; weitere Exemplare von Sao Paulo in Sammlungen Zimmermann und Ochs.

subsp. *paraguensis* Rég.

1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 685.

Hierher dürfte ein ♀ in meiner Sammlung gehören aus Brasilien: Parana, Rio Negro 10. X. 1925 (W. L. Schmitt), welches in der

Länge nur knapp $7\frac{1}{2}$ mm mißt und, wie Régimbart angibt, von schmaler und komprimierter Gestalt ist, nach vorn und hinten stark verschmälert.

Gyretes hastatus Fab.

Gyrinus hastatus Fab. 1801, Syst. Eleuth. I p. 275.

— — Forsb. 1821, Nov. Act. Upsal. VIII p. 301.

Gyretes quadrispinosus Rég. 1891, Ann. S. E. Fr. LX p. 685.

— — „ 1907, Ann. S. E. Fr. LXXVI p. 184.

Durch Vergleich der Type des *G. hastatus* Fab. aus der Sammlung Lund, welche sich jetzt im Kopenhagener Museum befindet, mit einem authentischen Stück des *G. quadrispinosus* Rég. aus dem Brit. Museum ist festgestellt, daß die von Fabricius benannte Art kein *Dineutus* ist (wie von Régimbart, Ann. S. E. Fr. 1882 [6] III p. 470 und 1891 LX p. 740, sowie von mir 1926 Ent. Zeitschr. Frankf. XXXX p. 136 No. 9 angenommen), sondern identisch ist mit *G. quadrispinosus* Rég. Den Herren Gilbert J. Arrow vom Brit. Museum und Kai L. Henriksen in Kopenhagen sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt für ihre freundliche Bereitwilligkeit und tätige Mithilfe in dieser Angelegenheit.

Herr Henriksen, welcher die beiden Exemplare mit einander verglichen hat, schreibt wörtlich: „Ich habe das gesandte Exemplar von *Gyretes quadrispinosus* Rég. mit der Fabricius'schen Type des *Gyrinus hastatus* verglichen. Sie sind sicherlich identisch, obgleich ich ein paar Differenzpunkte notieren kann: Der flache gelbe Rand der Flügeldecken ist ein wenig — sehr wenig — breiter in *hastatus* als in *quadrispinosus*, und die obere (vordere) Grenzlinie des behaarten Raums der Flügeldecken liegt ein wenig mehr dorsal und ist ein wenig mehr wellig verlaufend in *hastatus* als in *quadrispinosus*. Größe, Farbe, Form der Elytren usw. sind sonst ganz identisch.“

Es ist nach diesem an der artlichen Identität von *hastatus* Fab. und *quadrispinosus* Rég. nicht mehr zu zweifeln; die angeführten geringfügigen Unterschiede mögen individueller Natur sein oder auf einem kleinen Rassenunterschied beruhen. Beide verglichene Stücke waren männlichen Geschlechts; das Exemplar aus dem Brit. Museum war eins der von Régimbart (l. c. 1907) erwähnten Stücke von Amazonas (ex Coll. Bates). Fabricius zitiert für seinen *G. hastatus*: habitat in Amer. mer. insulis, doch sind die Fundortangaben bei dem älteren Sammlungs-Material häufig ungenau, und es ist kaum anzunehmen, daß die Art, welche inzwischen auf dem Festland wieder aufgefunden wurde, auch auf den Antillen vorkommt.

Gyretes pescheti n. sp.

Long. $6\frac{3}{4}$ — $8\frac{1}{4}$ mm. — Ovatus, latus, postice attenuatus, convexus. Supra niger, nitidus, ad latera punctato-tomentosus, flavo-marginatus; infra nigro-piceus, pedibus rufis, epipleuris flavis. Labro transverso, nigro, antice arcuato et rufo-ciliato, supra fortiter punctato et piloso. Regionibus glabris in capite, pronoto et elytris nullo modo reticulatis. Margine tomentosus in pronoto sat lato, regione laevi in

elytris cordiformi, ad latera ventricosa, ad basin angustata, postice in ♂ plus minus longe acuminate, in ♀ fere ad apicem lanceolata et suturam margine undulatum eroso attingente. Elytris leviter subcostatis, sutura in ♀ postice fortiter elevata, truncatura in ♂ recta, in ♀ magis obliqua atque extus et ad angulum suturale magis subsinuata, angulo externo prolongato, spinoso acuto, angulo suturali in ♂ minime producto, acuto, in ♀ valde prolongato, spinoso. Tibiis anticis in ♂ sat robustis, ad apicem dilatatis, angulo apicali externo recto, tarso dilatato ovato, ad apicem fortiter attenuato; in ♀ tibiis minus latis, angulo apicali externo minime rotundato, tarsis parallelis.

Habitat: Französisch-Guyana.

Typus ♂ von Maroni (Boileau coll.), Allotypus ♀ von Passoura, beide von Herrn Raymond Peschet in Paris erhalten, welchem ich die interessante neue Art freundschaftlichst widme.

G. pescheti verbindet die Charaktere des *G. hastatus* Fab. mit denen der *G. dorsalis*-Gruppe. Mit den Vertretern der letzteren hat er eine gewisse Aehnlichkeit in der Gestalt und Größe, unterscheidet sich jedoch leicht durch die dornspitzigen Fortsätze am äußeren Hinterwinkel der Flügeldecken. Mit *G. hastatus* F. hat er letzteren Charakter gemeinsam, ist jedoch verschieden durch die größere und breitere Gestalt und den hinten stärker verbreiterten gelben Seitenrand der Flügeldecken. Sehr ausgezeichnet ist die neue Art durch die eigenartige facettenartige Längsstreifung der letzteren.

Die Gestalt von *G. pescheti* ist ziemlich plump, namentlich das ♂ ist breiter, kürzer und hinten weniger verschmälert als *G. dorsalis*; die Wölbung ist mäßig, beim ♀ scheinbar etwas größer. Auf der Oberseite ist, auch bei starker Vergrößerung, eine Retikulierung nicht wahrnehmbar. Die tomentierte Seitenbinde reicht auf dem Halschild reichlich bis ans halbe Auge und ist hinten kaum schmaler; auf den Flügeldecken ist sie vorn bedeutend breiter, verschmälert sich hinter den Schultern erheblich, um alsdann, ständig breiter werdend, in einer unregelmäßigen Wellenlinie die Naht zu erreichen, und zwar beim ♀ erst kurz vor dem Ende, beim ♂ bedeutend eher; der glatte Raum ist daher beim ♀ mehr nach hinten verlängert. Die Flügeldecken zeigen sechs facettenartige Längsstreifen; beim ♀ ist die Naht hinten stark erhöht und der Suturalwinkel viel stärker dornförmig vorgezogen als beim ♂. Der hintere Außenwinkel der Flügeldecken ist in beiden Geschlechtern dornförmig, der gelbe Seitenrand hinten stark verbreitert. Die Trunkatur ist neben dem Nahtwinkel und außen leicht geschweift, beim ♀ stärker als beim ♂, und bei ersterem bedeutend schräger. Die Vordertibien sind robust, zur Spitze verbreitert, der apikale Außenwinkel beim ♂ gerade, fast etwas vorspringend, beim ♀ leicht abgerundet; die verbreiterten Vordertarsen des ♂ zur Spitze stark verjüngt.

Ein kleines ♂ von Maroni zeigt hinsichtlich größerer Ausdehnung des glatten Raums auf den Flügeldecken, hinten erhöhter Naht, vorgezogenen Nahtwinkel und stärker geschweiften Trunkatur deutlich einen femininen Einschlag, wie überhaupt bei kleineren Individuen.

öfters der Fall vorliegt, daß in der Ausbildung der sekundären Geschlechtsmerkmale eine Annäherung an den weiblichen Typus stattfindet.

***Gyretes melanarius* Aubé.**

Gyretes melanarius Aubé 1838, Spec. Col. VI p. 748.

— — Laboulb. 1853, Ann. S. E. Fr. (3) I p. 55.

— — Rég. 1883, Ann. S. E. Fr. (6) III p. 389, T. 11, F. 101, 101 a.

Außer Stücken mit der unbestimmten Bezeichnung „Brasilien“ haben mir Exemplare von folgenden Lokalitäten vorgelegen: Espirito Santo (durch Staudinger); Nova Friburgo (Burmeister coll., Mus. Halle); Petropolis 20. XII. 1904 (Dr. Ohaus coll., Mus. Dresden); Itatiaya, Maromba 900—1000 m, XII./1926 (Dr. Ohaus coll., Sammlung Ochs).

Im Brit. Museum befindet sich ein Exemplar, welches nach den Vorderbeinen ein ♂ ist, auf den Flügeldecken jedoch die Tomentzeichnung des ♀ trägt; möglicherweise sind hier Teile von zwei verschiedenen Tieren zusammengefügt, was jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [15_1929](#)

Autor(en)/Author(s): Ochs Georg

Artikel/Article: [Bestimmungstabelle der Gyrinidengattung Gyretes Brullé nebst Neubeschreibungen und kritischen Bemerkungen. 62-93](#)